

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Bezugspreis: Einzelnummer 15 Pf. — Durch Kurträger oder durch die Post: monatlich 1,65 Mk., vierteljährlich 4,95 Mk. frei ins Haus.

Postfachkonto: Nr. 28886
„Sozialistischer Verlag“ e. G. m. b. H., Breslau.

Anzeigenpreise: Die Spaltenhöhe des Textes ober dem Datum 1,25 Pf., anwärts 1,50 Pf. Zeichen und Wohnungsanzeigen, Familienanzeigen, Besuchs- und Besorgungsaussagen 0,60 Pf. Restliche: Die Spaltenhöhe ober dem Datum, hinter Text 1. — Pf.

Deutsch-russischer Gefangenenaustausch!

Die Arbeiterräte und der Kampf um die Kontrolle der Produktion.

Von Karl Radek.*)

In den „normalen“ Zeiten der kapitalistischen Herrschaft ist die Arbeiterklasse ein Element der Produktion wie die Maschinen. Es wird über ihre Verwendung in der Produktion bestimmt, sie hat aber über die Produktion nicht zu bestimmen. Selbst in ihren kühnsten Träumen über die „Verfassung“ in der Fabrik dachten die Reformisten nicht daran, für die Arbeiterklasse die Mitbestimmung darüber zu fordern, wie und was produziert wird. Sie erstrebten nur die Teilnahme der Arbeiterklasse an der Bestimmung über Lohn und Arbeitszeit, Arbeiterschutz, soziale Fürsorge und im besten Falle Mitbestimmung bei der Anstellung und Entlassung der Arbeiter. Und das Proletariat selbst empfand kein Interesse an der Gestaltung der Produktion. Dem Schriftsteller war es gleichgültig, ob er Bibeln oder pornographische Erzählungen druckte, und dem Textilarbeiter, ob er Stoff produziert zur Deckung der Nacktheit unmoralischer Neger oder zur Entblößung der gepflegten Körper moralischer Damen. Seine Sorge war, möglichst hohen Lohn zu kriegen, um dafür einkaufen zu können, was er benötigte. Sehr liegt die Sache ganz anders. Wenn die Bergarbeiter Rheinland-Westfalens in kalten Baracken wohnen müssen, weil es an Kohle fehlt zum Brennen der Ziegel für den Bau von Bergarbeiterwohnungen, während Kohle genug vorhanden ist für die unsinnigste Luxusindustrie, für die Kaffeehäuser und Kinos, so verstehen die Bergarbeiter, daß sie ein Interesse daran haben, zu kontrollieren, für wen sie die Kohlen produzieren. Wenn die englische Bourgeoisie, um das Publikum gegen die Bergarbeiter aufzuputzen, die Preise der Kohle um 7 Schilling pro Tonne erhöht, ohne daß dies in den höheren Bezügen der Bergarbeiter begründet wäre, so verstehen diese, daß sie ein Interesse an der Preisfestsetzung haben. Wenn die deutschen Eisenbahner verantwortlich gemacht werden für den Ruin des Transportes, so haben sie ein Interesse, zu kontrollieren, wieviel neue Lokomotiven und Eisenbahnwaggons in den Dienst gestellt, wieviel alte in Reparatur gegeben worden sind, wieviel die Eisenbahnen für den dazu gelieferten Stahl bekommen haben. Wenn die Fabriken geschlossen werden aus angeblichem Mangel an Rohstoffen oder Weltstellungen, so haben die Arbeiter ein lebhaftes Interesse, sich zu überzeugen, ob es sich hier nicht um Sabotage von Kapitalisten handelt, die die Produktion einstellen, um das Schweben ins Trockene zu bringen, d. h. das Kapital ins Ausland zu schmuggeln. Und schließlich, wenn die Junker und Großbauern Lebensmittel verschicken, während die Städte hungern, gleichzeitig aber die Landarbeiter bei der geringsten Forderung nach Besserung ihrer armseligen Lage auf hartnäckigen Widerstand stoßen, daß sie genötigt sind zu streiken, worauf sie wieder für den Hunger der Städte verantwortlich gemacht werden, haben sie nicht, hat nicht die große Mehrheit der Bürger ein lebhaftes Interesse daran, daß die Landarbeiterräte die Verhältnisse der landwirtschaftlichen Produktion kontrollieren?

*) Auf der Grundlage Radeks: Die Entwicklung der Weltrevolution und die Taktik der kommunistischen Parteien im Kampfe um die Diktatur des Proletariats.

Die weiße Bestie in den Vereinigten Staaten.

Daß auch in den Vereinigten Staaten von Amerika, im eigentlichen Siegerlande, die soziale Revolution täglich an Boden gewinnt, das zeigen nicht nur die großen Streiks der Bergarbeiter, der Eisenbahner und der Transportarbeiter, sondern das zeigt auch die blutdürstende Angst der Bourgeoisie, der brutale Terrorismus, mit dem man in diesem Lande, das so stolz auf seine traditionellen Freiheiten ist, gegen Ausländer und Sozialisten vorgeht. Es sollen alle sozialistischen Gesinnung verdächtigen Ausländer aus Amerika ausgewiesen werden, im ganzen ungefähr 60 000 Personen. Den Anfang hat man bereits gemacht mit der Ausweisung der bekanntesten anarchistischen und bolschewistischen Führer, z. B. Alexander Berkman und Emma Goldman. Ungefähr 600 Personen wurden in einem Schiffe über Finnland nach Rußland gebracht, aus dem sie einst ins „freie“ Amerika geflohen waren. Jetzt wurden sie an der Grenze feierlich von einer Abordnung der Sowjet-Regierung, zu der u. a. auch Gorkis Frau gehörte, empfangen.

Genosse Berkman, der wegen seiner kriegsfeindlichen Haltung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, berichtet folgende Einzelheiten über die Gefangenenerbehandlung im Strafgefängnis zu Atlanta:

H. Henney, ein junger Sozialist aus dem Staate Ohio, wurde 6 Monate lang in vollständiger Isolation gehalten. Man erlaubte ihm weder Korrespondenz noch Bücher oder Zeitungen. Alle kleinen Vergünstigungen, die man gewöhnlichen Verbrechern gewährt, waren ihm entzogen, sogar die kurzen Spaziergänge im Gefängnishofe. Und warum diese Grausamkeit? Weil Henney nach der Aussage eines Gefängniswärters in verdächtig Weise mit einem Mitgefangenen gesprochen hatte.

Walter Perichberger, der zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, da er sich weigerte, in die Kette einzutreten, wird in fürchterlicher Weise gefoltert. Man bringt ihn periodisch in das sogenannte Verließ, ein finsternes Loch von 2 1/2 Fuß Breite, 4 1/2 Fuß Länge

und 6 Fuß Höhe, wo er bei Wasser und Brot stets 8 bis 15 Tage zubringen mußte.

Jack Randolph, Mitglied der S. W. P., der zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt wurde wegen seiner Antikriegspropaganda und der wegen seiner äußerst schwachen Gesundheit das ihm auferlegte Arbeitspensum nicht bewältigen konnte, geht langsam in Verlies zugrunde.

Der „rote“ Massen, ebenfalls Mitglied der S. W. P. in New-Orleans, befindet sich seit einem Jahre seit fortgesetzt im Verlies und wurde bei jeder Kleinigkeit grauam mißhandelt.

Morris Beder, der wegen sog. Gefühlsüberdeutlichkeit zu 20 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ein äußerst schwacher junger Mann von ungefähr 80 Pfund Gewicht, der ein ganzes Jahr außer Brot und Heferzettel nichts anderes zu sich nehmen konnte, wurde trotz seiner augenfälligen Schwachheit gezwungen, in einer schweren Schuttfarre Bausteine oder Zement einen steilen Pfad ständig hinaufzuschleppen. Da er diese Arbeit nicht leisten konnte, wurde er 21 Tage ins Verlies gesperrt und erhielt täglich nur zwei dünne Scheiben Brot und Wasser. Als er das Loch verließ, war er halbtot, und die Wärter mußten nunmehr selbst zugeben, daß er für schwere Arbeit durchaus ungeeignet sei.

Alexander Berkman selbst wurde fünf Tage ins Verlies gesperrt, weil er in der Schneidwerkstätte des Gefängnisses eine Petition zirkulieren ließ, die gegen die brutale Mißhandlung verstoßener Gefangener und besonders gegen die langsame Ermordung des Gefangenen Smith durch den Beamten Dean protestierte. Smith wurde für 7 1/2 Monate in eine Isolierzelle gesperrt, da er einen Beamten auf die Mißhandlung der Gefangenen durch die Wärter aufmerksam machte. Während der Verhandlungen nannte er einen Gefangenen einen „schwarze Loch“ mit der „blinden Lär“. An diesem Ort des Grauens ist der Gefangene vollständig von Licht und Luft abgeschlossen, so daß er der Folter eines langsamem Erstickungstodes ausgesetzt ist. Viele der Verurteilten gilt als die schlimmste im amerikanischen Gefängnisleben.

Solche fürchterliche Tatsachen aus einem einzigen Gefängnis geben uns ungefähr eine Vorstellung über den allgemeinen Zustand, wobei man nie außer acht lassen darf, daß die Gefängnisse mit politischen Gefangenen gegenwärtig geradezu überfüllt sind.

des Proletariats an der vollkommenen Uebersicht der Produktionsverhältnisse sehr groß ist, sondern auch, daß dem Proletariat dieses Interesse mit jedem Tage bewusster wird, zweitens, daß es sich dabei nicht nur um das Interesse der Industrieproletarier, sondern auch um das Interesse der überwältigenden Mehrheit der durch den Krieg in arge Bedrängnis geratenen Massen des intellektuellen Proletariats, des Kleinbürgertums handelt. Aus diesen Tatsachen haben die kommunistischen Parteien wichtige Schlüsse zu ziehen. Erstens stehen sie vor der Möglichkeit, die Kämpfe um die Besserung der Lage der einzelnen Teile der Arbeiterklasse auszudehnen zu Kämpfen um die Kontrolle der Produktion. Zweitens, indem sie dabei die Interessen der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung vertreten, dies ihr zum Bewußtsein führen, zeigen sie den gesamten arbeitenden und armeren Volksmassen, daß es sich bei der proletarischen Bewegung nicht um die Interessen der Industriearbeiter allein, geschweige denn um künstlich vom Zaun gedrochene Kämpfe handelt, sondern um den Kampf um Brot, Licht, Wärme für alle arbeitenden Schichten. Selbige es uns, durch Agitation und konkrete Aktionen dies zum Bewußtsein der Volksmassen zu bringen, so erzeugen wir eine Atmosphäre um die kämpfenden Proletarier, in der es den kapitalistischen Regierungen schwer fallen wird, die Bestrebungen der Arbeiter nach Bildung von Betriebsräten, nach der Kontrolle der Produktion niedezukämpfen und wiederzuzugewinnen.

Es gilt den Kampf um die Betriebsräte,

dürfnissen und dem Bewußtsein der Massen. Wo er zu Erfolgen führt, wo die Arbeiter auch nur lokal die Kontrolle der Produktion ausüben, einen Einblick in ihre Bedingungen erwerben, dort wird damit die wichtigste Vorbedingung für ihre spätere Rolle als Leiter der Produktion geschaffen. Sie lernen die wirtschaftlichen Betriebe kennen. Natürlich kann das nicht erreicht werden auf Wegen, die die verschiedenen Regierungen einzuschlagen bereit sind, um die nach der Bestreung der arbeitenden Menschheit von der kapitalistischen Willkür schreitenden Volksmassen irre zu führen; indem einzelne Arbeiter in die Vorzimmer der Aufsichtsräte eventuell zugelassen werden, wo ihnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit die Bilanzen des Geschäfts gezeigt werden. Es handelt sich darum, daß die Betriebsräte zu Organen der öffentlichen Kontrolle werden, daß sie ihre gewonnenen Erkenntnisse dazu verwenden, als Anwälte des Volksinteresses die Profitinteressen des Kapitals bekämpfen zu können.

Der Kampf der Betriebsräte um die Kontrolle der Produktion wird in jedem Fall dazu führen, die Frage der Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse als die Frage der Mehrheit der Bevölkerung auf die Tagesordnung zu stellen. Suchen die Regierungen dem Proletariat den Weg zur Kontrolle der Produktion zu verlegen, indem sie die Bildung der Betriebsräte erschweren, ihre Vereinigung verhindern, nun, dann machen sie der Arbeiterklasse klar, daß das Proletariat sich nicht nur die Verfügung, sondern sogar die Aufsicht über die von ihr geschaffenen Produktionsmittel erst dann erringen kann, wenn es die Diktatur des Kapitals bricht und die Macht im Staate in die eigenen Hände nimmt. Wo aber die Arbeiterklasse die Kontrolle der Produktion erringt und in dem Maße, wie sie sie ausübt, wird sie vor die Frage gestellt, was wird nun weiter, wie sehe ich durch, daß die Anarchie der Produktion überwunden wird, daß das Verschleudern von Gütern aufhört, wo es ja den Volksmassen an dem Notwendigsten fehlt. Die Frage der proletarischen Diktatur als des Weges zur Uebernahme und zur Leitung der Produktion im Interesse der Volksmassen wird so praktisch auf die Tagesordnung gestellt.

Die Lösung der Kontrolle der Produktion durch die Betriebsräte, wie sehr „minimalistisch“ sie auch aussieht, ist eine revolutionäre Uebergangslosung, da sie, ausgehend aus den einfachen Bedürfnissen der Volksmassen, ihre Vordereihen, das industrielle Proletariat als Klasse organisiert, es in das Heiligste des Kapitalismus, in seine Produktionsgeheimnisse einweicht und es zum Kampfe um die Leitung der Produktion, d. h. um die proletarische Diktatur führt. Wenn der Kampf um die Macht des Proletariats eine längere Periode bilden wird, so wird diese Lösung zur Basis der proletarischen Kämpfe, zum Sammelpunkt der Energie des Proletariats.

Deutsch-russisches Abkommen.

Wie der Frankfurter Zeitung entnommen werden kann, haben die Besprechungen über den deutsch-russischen Gefangenenaustausch, die der Vertreter der Sowjetregierung, Kopp, mit Vertretern der deutschen Regierung in Berlin geföhrt hat, zu einer vollen Beendigung geföhrt. Der Vertrag ist bereits fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen ratifiziert werden, so daß in Kürze mit dem gegenseitigen Gefangenenaustausch begonnen werden kann. Die Gefangenen werden über Moskau und Stettin zurückgeführt werden. Für die Strafen wird man versuchen, den Landweg über Polen freizubekommen.

and wird davon Kenntnis nehmen. Mit welchen Gefühlen, ist nicht zweifelhaft. Und die Folgen werden nicht die realistischen Professoren zu ragen haben, sondern — das deutsche Volk.

Leonhard Frank verhaftet!

Der Dichter Leonhard Frank wurde, wie unser Raunheimer Parteiblatt meldet, am Montag in Frankfurt a. M. bei einer Vorlesung auf seinen Werken verhaftet. Leonhard Frank, ein Dichter von großartiger Bedeutung, ist der Verfasser der Bücher: „Die Räuberbande“, „Die Ursache“, „Der Mensch ist gut“. Besonders das letzte posthum erschien. Das 1916 geschriebene wurde und in alle Kulturkreise verbreitet ist, hat großes und berechtigtes Aufsehen erregt. Er ist der Träger des Kleist-Preises. Leonhard Frank, der einer Proletarierfamilie entstammt und bis vor 10 Jahren selbst auch Arbeiter war, stand von jeher auf dem linken Flügel des Sozialismus.

Die Verhaftung Frank's, die dadurch angefaßt wurde, daß einige hundert Reichswehrsoldaten den Vortragssaal umstellten und dann besetzten, ist nun empörender, als die Regierung Leonhard Frank's benutzte, um die Münchner Räteregierung stützt gewesen zu sein, ausdrücklich zugestanden, daß er sich vollkündig frei und ungestört bewegen könne und das Verbot der Versammlungen sei.

Aus der Provinz.

Wieg. Eine samische Agitation für den Sozialismus haben uns hier die — Deutsch-nationalen geleistet. Sie hatten zwar ihre

„öffentliche“ Versammlung schon auf 1/4 Uhr (!) angelegt, um hübsch unter sich zu sein und das blöde Bürgertum einzufangen, zu ihrem Leidwesen erschienen indessen im Verlaufe des Nachmittags immer mehr und mehr Arbeiter. Der Referent, Parteisekretär Kindervater, der bis dahin nur über die verfluchte Revolution gewillkert, (womit wir als Unabhängige ihn in entgegengekehrter Hinsicht Recht geben wollen) die Not der Landwirtschaft geschildert, freien Handel, Streikverbot, Aufhebung der Gewerbeförderung, des Achtstundentages usw. gefordert hat und damit bei der anwesenden Bourgeoisie, diesem feigen Gebilde der Erbärmlichkeit, Verständnis (selbstverständlich!) fand, mußte er der hereinströmenden Opposition notgedrungen Rechnung tragen. Und er versuchte eine — Einigungschalmei zu blasen, beschwor die Arbeiter (mon lache sich nicht krank!) ihre Feindschaft gegen das Bürgertum aufzugeben, und sich auf dem Boden des — deutsch-nationalen Einigungsprogramms mit der Bourgeoisie zu einigen. (!!!) Selbstverständlich gab sich der Redner bald wieder natürlich und forderte die Rückkehr Wilhelm's usw.

In der oft stürmischen Diskussion ergriff zunächst unser Genosse Ing. Wolf das Wort und zerstückte das „Einigungsprogramm“ der Deutsch-nationalen gründlich. Fast Lobsuchtsanfälle bekam die Bourgeoisie, als er ihren geliebten Willen als feigen Deserteur bezeichnete. Zum Schluß gab er den deutsch-nationalen Herr-

schaften zu verstehen, daß, wenn sie das Käuzchen wagen wollen, die Arbeiterbewegung bereit sein wird, dazu aufzuspielen. Der Mehrheitsleiter Bretthorst, stets treuer Sekundant aller Reaktionen, versuchte den aufrüttelnden Eindruck der Worte unseres Genossen abzuschwächen und unternahm auch den kläglichen Versuch, die versch. Bourgeoisie durch Ueberredung (wie Jamnias Wagner im Faust!) leiten zu wollen. Aber die Reaktionen sind selber stark genug. Sie gaben ihm mehreremale ziemlich unwirksam zu verstehen (vom Vorstandstisch!) Schluß zu machen. Ob da Herr Bretthorst nicht das Sprichwort vom Mohren, der keine Schuldbiligkeit getan hat, eingefallen ist?

Das Schlußwort des Referenten ging in den Anwesenheitsausbrüchen der Arbeiterbewegung unter und die Versammlung löste sich stürmisch auf. Sicherlich zum größten Leidwesen der Reaktionen, die sich anfangs schon auf das Vieh Deutschland, Deutschland über alles freuten.

Landeshut. Sonntag, den 14. März, von 11 Uhr mittags ab finden im Stadtverordneten-Sitzungssaal die Wahlen zum Gewerbegericht statt. Pflicht aller freigewerkschaftlich organisierten Kollegen ist es, seine Stimme für Uife Friedrich Reimann abzugeben. Darum: Auf zur Wahl!

Ortsgruppe Neukirch. Sonnabend, den 13. März 1920, abends 7 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung bei Krause. Dringende Tagesordnung. Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen.

Parteilatender siehe Dienstag-Nummer.

Zum Streit der Steinmengen, Schleifer und Hilfsarbeiter. Da es sich bei unserm Streit um eine Machtprobe handelt, ob Holz oder Kork, so werden die Maurer- und Bauarbeiter erlucht, familiäre Steinmeharbeiten zu vermeiden. Auch das Anstellen von Denkmälern und das Größtensuchen auf den Kirchhöfen ist Streikarbeit, ebenso sind die Friedhofsgärtner darauf aufmerksam gemacht, keine Denkmäler aufzustellen. Die Kollegen der anderen Orte werden um Solidarität und die Arbeiterblätter um Abdruck gebeten. 3. A.: Die Streikleitung. D. Gerlach, 1. Vorsitzender

Was gibt es in der kommenden Woche an Lebensmitteln?

Neben den bekannten Brot-, Margarine- und Fleischrationen werden abgegeben:

- a) vom 18.—23. März.
 1) ausländ. Südhahnmargarine auf Lebensmittelmarke R 10, 2) Teigwaren u. n. d. Suppen-erzeugnisse auf Lebensmittelmarke R 11, 3) Safenährmittel auf Lebensmittelmarke R 12, 4) Zinslandsmarmelade auf Lebensmittelmarke R 13, 5) je nach Vorrat getr. Weizkohl o. d. getr. Weizkohl auf Lebensmittelmarke R 15, 6) Griech auf weiße Nahrungsmittelmarke 182, 7) Sago auf blaue Nahrungsmittelmarke 182 und braune Nahrungsmittelmarke 213, 8) Kartoffelstärkemehl auf rote Nahrungsmittelmarke 182, 9) 1/2 Pfd. Brot auf Kartoffelmarke 18.

- b) 15.—21. März.
 1) 3 Pfd. Kartoffeln auf Kartoffelmarke 17, 2) 3 Pfd. Kartoffeln auf Kartoffelzusatzmarke 3 69 c. Vorauszubilden ist bis zum 16. März Lebensmittelmarke R 14 für amerikan. Schweinefleischzeugnisse.

Verantwortlich: für die Redaktion Bernhard Schallländer, für die Inserate Fritz Albrich. Druck: Buchdruckerei Büffel & Danigel, sämtlich in Breslau.

Geb. Barasch G. m. b. H. Ring.

Damen-Bekleidung im 2. Stock

Bevor Sie Ihre Einkäufe für Frühjahr und Sommer vornehmen, besuchen Sie unsere

Damen-Konfektions-Abteilung

Wir bieten Ihnen durch unsere rechtzeitigen Einkäufe noch gute Ware zu sehr vorteilhaften Preisen

Von Montag, den 15. März ab

Kostüme

in sämtlichen Preislagen, moderne Fassons 2000 bis 295 265 198

145

Staubmäntel impr.

aus zwirnarartigen Stoffen 398 345

235

Mäntel

und Jacken

800 bis 195 158 148

138

Herren-Anzüge

jean Cheviot

für Transport - Arbeiter

Anzug

235.-

Herren-Ulster

aus gutem Flanell und Gewebestoffen 185.25

138.-

Barschen-Ulster

aus feinem Cheviot und Flanellstoffen 170.-

98.-

Soweit Vorrat!

Herrenstoffe

aus prima Qualitäten, blau, braun, marengo.

Verkauf im 2. Stock.

Frühjahrs-Neuheiten

für Damen und Herren, Mädchen und Knaben in größter Auswahl u. bester Verarbeitung

Rudolf Petersdorff

Breslau, Ohlauer-Strasse 8

Gardinen

Bunte Madras-Dekorationen

Stores / Bettdecken

Tischdecken **Seppidie** Vorlagen
 Diwanddecken Läuferstoffe

in reicher Auswahl zu vorteilhaften Preisen

Leinenhaus

Bielschowsky

Nikolaistraße 74/76 BRESLAU Ecke Herrenstraße

